

NACHRICHTEN

Schutzbauten schnell realisieren

LUZERN red. Sämtliche Bauten, die zum Schutz vor Naturgefahren notwendig sind, sollen umgesetzt werden. Dies fordert die kantonsrätliche SP/Juso-Fraktion in einer dringlichen Motion. Ein gleichlautender Antrag der SP war im Dezember von der bürgerlichen Ratsmehrheit abgelehnt worden. Die vergangenen Tage hätten aber gezeigt, dass dies ein Fehlentscheid gewesen sei, schreibt die SP in einer Mitteilung.

Auffahrkollision: Drei Verletzte

BALLWIL red. Bei einer Auffahrkollision zwischen zwei Autos wurden am Samstagnachmittag drei Personen verletzt. Wie die Luzerner Polizei gestern mitteilte, überholte ein Auto auf der Luzernerstrasse gegen 16.45 Uhr ein landwirtschaftliches Fahrzeug, sodass entgegenkommende Fahrzeuge abbremsen mussten. Davon wurde eine Autofahrerin überrascht und prallte heftig in das vor ihr stillstehende Auto. Durch den Aufprall wurden drei Personen leicht bis mittelschwer verletzt. Der Sachschaden beträgt rund 10 000 Franken. Die Polizei (Tel. 041 248 81 17) sucht Zeugen.

Grill-Show im Wetterpech

VITZNAU pk/red. Eine recht nasse Angelegenheit war das grosse Grillfest in Vitznau am Samstagabend, das im Rahmen der «Grossen Grillshow» von SRF, ORF und ZDF durchgeführt wurde (Ausgabe vom 19. Juli). Hauptbestandteil der Livesendung war der Grillwettkampf von drei Promiteams aus den drei Ländern, die sich mit ihren Grillkünsten im deutschen Halle einer internationalen Jury stellten. Vitznau war vom Schweizer Fernsehen SRF als Aussenstelle für Liveschaltungen während des Wettkampfs auserkoren worden. Doch kurz vor Sendebeginn erwischte um 20 Uhr eine Gewitterfront das Vierwaldstätterseeufer. «Grilling in the Rain» nannte Fernsehkoche Andreas C. Studer alias Studi dies in der ersten Schaltung dennoch frohgemut.

Belohnung für die Unentwegten

Rund hundert Fans harrten bei heftigem Niederschlag in den zur Verfügung gestellten Pelerinen auf dem Bahnhofplatz aus, als in den deutschsprachigen Ländern der Grill angezogen wurde. Und die Unentwegten wurden belohnt: Mit dem Nachlassen des Regens ab 21.30 Uhr, mit den von Andreas C. Studer angerichteten Grillspeisen und mit Gratskaffee und nicht zuletzt mit dem Schweizer Sieg: Rennfahrerin Christina Surer, Fernsehmoderator Max Moor sowie Fernseh- und Radiomoderator Nik Hartmann grillierten im deutschen Halle nach Ansicht der internationalen Jury am besten. Mit Treicheln und Fähnchen wurde der Sieg in Vitznau stürmisch bejubelt.

GRATULATION

90. Geburtstag

SURSEE red. Heute feiert **Theres Kirchhofer-Vetter**, St. Martinsgrund 4, ihren 90. Geburtstag bei körperlich und geistig beneidenswert guter Verfassung. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihr weiterhin alles Gute.

Wie Luzern besser geworden ist

FINANZAUSGLEICH Luzern hat gegenüber anderen Kantonen Boden gutgemacht. Wird Luzern eines Tages zum Nettozahler?

ROBERT KNOBEL
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

Die schlechte Nachricht ist eigentlich eine gute: Der Kanton Luzern wird nächstes Jahr nur noch 332 Millionen Franken aus dem NFA-Topf erhalten – fast 17 Millionen weniger als 2014 und ebenfalls deutlich weniger als 2013. Das bringt zwar den gebeutelten Kantons Haushalt noch mehr unter Druck. Doch die Tatsache, dass Luzern weniger erhält, bedeutet auch, dass der Kanton wirtschaftsstärker geworden ist. Das zeigt auch der Ressourcenindex, auf dem die NFA-Zahlungen basieren. Lag der Kanton Luzern 2011 noch auf einem Wert von 74,1, klettert er 2015 auf 79,6. Je höher der Index, desto grösser das wirtschaftliche Potenzial eines Kantons. Berechnet wird der Ressourcenindex aus den steuerbaren Einkommen und Vermögen sowie den steuerbaren Firmengewinnen. Ein Wert von 100 entspricht dabei dem Schweizer Mittel. Wer darunter liegt, erhält Geld aus dem Finanzausgleich, während die Kantone, die über 100 liegen, Nettozahler sind (siehe Grafik).

Firmengewinne sind gestiegen

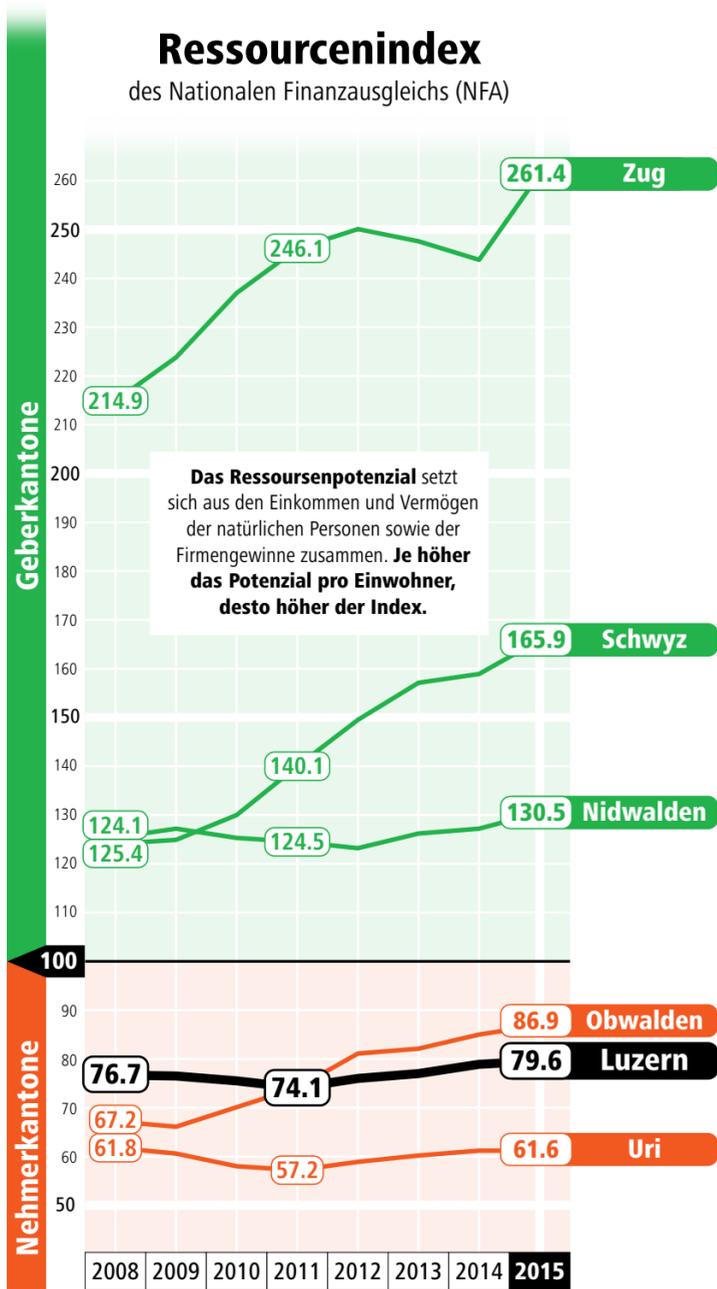
Der Luzerner GLP-Nationalrat Roland Fischer war von 2001 bis 2012 bei der Eidgenössischen Finanzverwaltung in leitender Funktion für den Finanzausgleich verantwortlich. Er sagt: «Im Kanton Luzern sind vor allem die Firmengewinne überdurchschnittlich stark gestiegen.» Das habe massgeblich zur Verbesserung des Ressourcenindex beigetragen. Ist dies das Resultat der Steuerstrategie mit den schweizweit tiefsten Unternehmenssteuern? Das könne man nicht mit 100-prozentiger Sicherheit sagen. «Es könnten aber zumindest erste positive Vorboten der Steuerstrategie sein. Es könnte ein Zeichen dafür sein, dass mehr potente Firmen zugezogen sind.» Er zieht das Beispiel von Bern hinzu – der Kanton hat sich ohne Steuersenkungen deutlich weniger gut entwickelt als Luzern. Bei den natürlichen Personen gebe es ebenfalls positive Zeichen, sagt Fischer. Dort sei im Gegensatz zu früheren Jahren zumindest die Abwanderung von Steuersubstrat gestoppt worden.

Kritik an der Kritik

Ebendiese Steuerstrategie, die nun möglicherweise die Position Luzerns verbessert hat, wurde von den NFA-Geberkantonen heftig kritisiert. Insbesondere der Zuger Finanzdirektor Peter Hegglin wirft Kantonen wie Luzern vor, sie würden die NFA-Gelder dazu benutzen, die Steuern zu senken. Für Roland Fischer ist diese Kritik «völlig unberechtigt, ja fast unverschämte». Offenbar gönne man dem Kanton Luzern den Erfolg nicht. Die Steuersenkungen in Empfängerkantonen wie Luzern und Obwalden hätten dazu geführt, dass die Unterschiede zwischen den Kantonen insgesamt kleiner geworden seien. Auch der Luzerner Finanzdirektor Marcel Schwerzmann sagt: «Luzern hat seit 20 Jahren beharrlich an seinen Finanzen gearbeitet.» Der Anstieg des Ressourcenpotenzials sei eine positive Konsequenz davon. Schwerzmann fügt hinzu, dass dabei die Steuerstrategie «einen sehr wichtigen Teil der Gesamtstrategie» darstelle.

Sinkende Einnahmen?

Das wirtschaftliche Potenzial ist das eine. Die daraus resultierenden Einnahmen stehen auf einem anderen Blatt. Durch die Steuerstrategie hat Luzern



Quelle: Bundesamt für Statistik / Grafik: Oliver Marx

332 Millionen Franken

So viel erhält der Kanton Luzern 2015 aus dem NFA-Topf.

1 Milliarde Franken

So viel hat der Kanton Luzern 2012 an Steuern eingenommen.

2,7 Prozent

der Firmen sind für 71 Prozent der Einnahmen aus der Gewinnsteuer verantwortlich.

zwar neue Firmen – also zusätzliches Potenzial – an Bord geholt. Doch durch die Halbierung der Firmengewinnsteuern schöpft der Kanton dieses Potenzial viel weniger aus. Das räumt auch Marcel Schwerzmann ein. «Das Ressourcenpotenzial und der Steuerertrag lassen sich kurzfristig nicht in einen direkten Zusammenhang bringen.» Die Steuersenkung führe kurzfristig zu kleineren Einnahmen, längerfristig aber zu höheren, ist er überzeugt. Der Anstieg des Ressourcenpotenzials wirke sich längerfristig also auch in höheren Steuererträgen aus. Schwerzmann hofft dabei nicht allein auf die Firmen, sondern auch auf die Angestellten, die sie mitbringen – auch sie sollen längerfristig bei den natürlichen Personen für höhere Einnahmen sorgen. Überhaupt nehmen die Steuereinnahmen im Kanton Luzern gesamthaft gesehen – trotz Steuersenkungen – seit Jahren kontinuierlich zu, wie Marcel Schwerzmann betont.

«Zunehmende Unabhängigkeit»

Wie geht es mit dem Kanton Luzern weiter – wird er sich weiter verbessern

Zuger zahlen am meisten

NFA red. Rund 5 Milliarden Franken werden 2015 im Rahmen des Nationalen Finanzausgleichs (NFA) umverteilt. Auf die Einwohner heruntergerechnet bezahlt Zug mit Abstand am meisten, nämlich 2514 Franken pro Kopf – das ist etwa so viel, wie jeder Urner aus dem NFA-Topf erhält. Zugs Beitrag steigt wie auch derjenige des Kantons Schwyz nächstes Jahr deutlich an. Kein Wunder, dass Politiker in diesen Kantonen auf eine Systemänderung pochen. Die Empfängerkantone müssten mehr Anreize erhalten, um sich aus der NFA-Abhängigkeit zu lösen.

Profitieren vom Wasser

Kritisiert wird auch, dass ausgerechnet die grössten Empfänger wie Uri, Graubünden und das Wallis massiv von den Wasserzinsen ihrer Wasserkraftwerke profitieren. Die Einnahmen aus diesen Zinsen müssten in die NFA-Berechnung einfließen, so die Forderung. Die Schwyzer FDP-Nationalrätin Petra Gössi brachte gar die Idee eines Sperrkontos ins Spiel. Dorthin sollen die Geberkantone ihr Geld einzahlen, bis sich das System zu ihren Gunsten geändert hat.

und eines Tages womöglich zum Nettozahler werden? In absehbarer Zeit werde dies nicht zu schaffen sein, sagt Schwerzmann – «weil wir realistischere eine grosse Summe aus dem NFA erhalten». Auch Roland Fischer glaubt, dass Luzern zumindest für die nächsten 10 Jahre im Kreis der Empfängerkantone bleiben wird. Fischer und Schwerzmann erwarten aber zumindest, dass Luzern auf dem Ressourcenindex weiter nach oben klettert. «Wir streben eine zunehmende Unabhängigkeit von den NFA-Zahlungen an», sagt Schwerzmann. Einen Zielwert will er nicht definieren. Denn der Index sei ja immer relativ zu den übrigen Kantonen zu verstehen. Es kommt also nicht nur auf die Entwicklung in Luzern an, sondern auch auf diejenige in den anderen Kantonen.

Es bräuhete nur wenige neue Firmen

Übrigens: Der Bund hat zum Ziel definiert, dass sämtliche Kantone über einen Ressourcenindex von mindestens 85 Punkten verfügen. Da bleibt für Luzern also noch Luft nach oben. Diesen Zielwert bereits übertroffen hat Luzerns Nachbarkanton Obwalden. Im Ressourcenindex 2008 war der Kanton noch deutlich tiefer eingestuft als Luzern, doch inzwischen hat Obwalden den grossen Nachbarn weit überholt. Auch Obwalden hat vor einigen Jahren eine Tiefsteuerstrategie gewählt. Allerdings könne man die beiden Kantone nicht vergleichen, räumt Roland Fischer ein. «Obwalden ist so viel kleiner. Da haben einige wenige Firmen oder Personen, die neu zuziehen, schnell einen grossen Effekt.» Marcel Schwerzmann glaubt jedoch auch

«Die Kritik an der Luzerner Steuerstrategie ist völlig unberechtigt, ja fast unverschämte.»

ROLAND FISCHER, LUZERNER GLP-NATIONALRAT

für Luzern an diesen Effekt: «Mit wenigen grossen Ansiedlungen lässt sich der Steuerertrag wesentlich beeinflussen.» Heute bezahlen 2,7 Prozent der Unternehmen 71 Prozent der Gewinnsteuern. «Fünf bis zehn grössere Unternehmen hätten also einen enormen Effekt. Und das ist ein realistisches Szenario», so Schwerzmann.

ANZEIGE

MARKTPLATZ



Mittwoch LUZERNER MONATSMARKT
Mittwoch, 6. August 2014
An der Bahnhofstrasse und Jesuitenplatz – Jeden Monat am 1. Mittwoch